

Josef Leisen

Handbuch Sprachförderung im Fach

Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis

Grundlagenwissen, Anregungen und Beispiele für die
Unterstützung von sprachschwachen Lernern und
Lernern mit Zuwanderungsgeschichte beim
Sprechen, Lesen, Schreiben und Üben im Fach

Praxismaterialien

Ernst Klett Sprachen
Stuttgart

Einführung

Was leisten Methoden-Werkzeuge in der Sprachförderung?

Sprachförderung ist zu einem großen Teil unterrichtliches Handwerk. Das vorliegende Handbuch möchte Lehrkräften erleichtern, professionell in diesem Bereich zu arbeiten, und stellt ihnen dafür gleich einen ganzen „Werkzeugkasten“ zur Verfügung, *siehe S. 7 ff.*

Dieser Werkzeugkasten ist Anregung und Angebot zugleich. Er unterstützt Lehrkräfte in Aus- und Fortbildung bei der Vorbereitung, Gestaltung und Realisierung eines sprachsensiblen, praxisnahen und sprachfördernden Fachunterrichts.

Grundsätzlich dienen die im Werkzeugkasten vorgestellten Methoden-Werkzeuge sowohl dem Fach- als auch dem Sprachlernen. Sie sind hier aber so aufbereitet, dass sie insbesondere die Sprachförderung unterstützen. Dabei liegen die Methoden-Werkzeuge 1 bis 20 vornehmlich in der Hand des Lehrers; sie werden von ihm vorbereitet, haben Arbeitsblattcharakter und können im Einzel- und Klassenunterricht eingesetzt werden. Die Methoden-Werkzeuge 21 bis 40 hingegen liegen überwiegend in der Hand der Lerner; sie sind meist handlungsorientiert und werden in Gruppen- oder Partnerarbeit eingesetzt.

Die einzelnen im Werkzeugkasten vorgestellten Werkzeuge sind bewusst so ausgewogen angelegt, dass sie sowohl einen lehrergelenkten als auch einen lerneraktiven Unterricht ermöglichen, *vgl. die Übersichten auf S. 8 f.* Welche Werkzeuge aus welcher Gruppe dann letztlich im Unterricht zum Einsatz kommen, lässt sich nicht pauschal sagen. Dies hängt vielmehr stets von der jeweiligen Unterrichtssituation und davon ab, bei wem die Hauptaktivitäten in dieser Situation liegen und wie stark der Grad an Lehrerlenkung sein soll.

Dabei sollte die Lehrkraft wissen, dass Werkzeuge als methodische Elemente des Unterrichts *immer* die Tätigkeit der Lehrkraft unterstützen. Denn der bewusste didaktische Gebrauch von Werkzeugen erhöht nachweislich und in jedem Fall die Aktivität der Lerner im Fach.

Die *Seiten 8 und 9* bieten dem Nutzer eine Kurzübersicht über die behandelten 40 Methoden-Werkzeuge. Diese ist in Form einer Liste aufbereitet und enthält zugleich eine Kurzdefinition der Werkzeuge. Die ausführliche Vorstellung der Einzelwerkzeuge mit Beispielen aus unterschiedlichen Sachfächern folgt ab *S. 12*.

Welches Werkzeug für welche sprachliche Standardsituation?

Didaktische Begründung

Methoden-Werkzeuge können vielfältig eingesetzt werden. Sie sind zwar nicht auf eine spezielle Unterrichtssituation beschränkt; ihr Einsatz muss aber immer situationsspezifisch, also didaktisch begründet werden können und zielführend sein, da diese Werkzeuge der Sache (also dem Inhalt des Fachs) und dem Verstehen der Sache dienen sollen (*Details s. Teil B, S. 90 ff.*).

Methoden-Werkzeuge fördern immer den *Lernprozess*, also das „Lernen lernen“. Sie dienen dazu, entstandene oder geplante unterrichtliche Situationen zu bewältigen, die sich aus originären Situationen des Arbeitens im Unterricht ergeben. Der unterrichtliche Einsatz von Methoden-Werkzeugen ist somit vorrangig didaktisch und nicht methodisch zu begründen.

Analyse

Die Lehrkraft muss deshalb zunächst die jeweilige Unterrichtssituation analysieren. Denn je nachdem, ob es sich z.B. um eine Übungs-, Brainstorming-, Strukturierungs- oder Problemfindungssituation ... handelt, sind unterschiedliche Herangehensweisen zur Bewältigung der sprachlichen Probleme erforderlich.

Die Analyse orientiert sich an der Lernerperspektive (*vgl. Teil B, S. 77 ff.*) und erfolgt durch Fragen wie: „Welche unterrichtliche Situation haben die Lerner zu bewältigen? Wozu brauchen sie dieses Werkzeug? Was sollen sie erreichen?“ Es hängt somit von den spezifischen Belangen der unterrichtlichen Situation

Begriffsdefinitionen

Methoden-Werkzeuge im Allgemeinen sind Verfahren, Materialien und Hilfsmittel zur Unterstützung von Lehr- und Lernprozessen. Sie erhöhen die Aktivität der Lerner und fördern immer das Lernen des *Fachs*. Methoden-Werkzeuge können lehrergesteuert oder lerneraktiv sein, sind weitgehend inhaltsunabhängig und nicht auf einen Unterricht nach einem bestimmten Konzept beschränkt.

Methoden-Werkzeuge zur Sprachförderung sind Werkzeuge, die kommunikative Situationen im Unterricht erzeugen, unterstützen und bewältigen helfen.

und ihrer jeweiligen didaktischen Absicht ab, welches Werkzeug im Einzelfall zur Bewältigung der Situation geeignet ist bzw. „passt“.

Das passende Werkzeug finden – die Zuordnung

Das Spektrum der Methoden-Werkzeuge ist groß; es reicht von einer schlichten Geste des Lehrers bis hin zum vorbereitungsintensiven Lernarrangement. Die meisten Werkzeuge können zudem vielfältig eingesetzt werden, sind also nicht auf eine spezielle Unterrichtssituation beschränkt.

Dies alles erschwert die Entscheidung für das jeweils passende, also das am besten geeignete Werkzeug. Insbesondere Fachlehrkräfte, die mit Spracharbeit nicht oder wenig vertraut sind, greifen deshalb zur Absicherung ihrer Entscheidung gern auf Übersichten zurück, die diese Werkzeuge in bestimmte Kategorien einteilen oder Zuordnungen herstellen.

Auf Grund der Vielzahl der Konstellationen gibt es aber im Bereich der Spracharbeit keine Musterlösungen. Vielmehr hat sich eine Zuordnung der Werkzeuge zu *Kompetenzbereichen* bewährt, die wiederum in *unterrichtliche Standardsituationen* aufgegliedert sind, vgl. Tabellen S. 10 und 11 sowie Teil B, S. 106 ff. **Eine derartige Zuordnung von Methoden-Werkzeugen zu fachsprachlichen Standardsituationen und Kompetenzbereichen ist in dieser Form im deutschsprachigen Raum bislang einmalig.**

Eine solche Zuordnung kommt auch den Bedürfnissen der Lerner entgegen, da sie die hier typischerweise auftretenden Sprachprobleme eingrenzt und angemessen bewältigen hilft. Denn an diesen muss sich ein zeitgemäßer, auf Kompetenzförderung ausgerichteter Unterricht orientieren, vgl. Teil B, S. 77 ff. Zudem entspricht es dem Ansatz des vorliegenden Buchs, das Sprachkompetenz als *sprachhandelnden Umgang mit Wissen* versteht (vgl. Teil B, S. 69 ff.).

Die Übersicht auf S. 11 beschränkt sich bewusst auf die sprachlichen Kompetenzbereiche 1 bis 3. Der Kompetenzbereich 4 wird aufgrund der Bedeutung der ihm zugeordneten sprachlichen Standardsituationen (10–12: Lesen, Schreiben und Üben) in Teil C in separaten Kapiteln behandelt.

Ab S. 12 werden die 40 Werkzeuge einzeln und ausführlich vorgestellt. Alle methodisch-didaktischen Ausführungen werden dabei durch ein konkretes Anwendungsbeispiel veranschaulicht, das jeweils unterschiedlichen Sachfächern entnommen ist.

Alle Ausführungen sind so aufbereitet, dass Nutzer zugleich die Vorteile einer Loseblattsammlung als Präsentationsform nutzen können:

- Die Anordnung auf gegenüberliegenden Seiten ermöglicht, die wichtigsten Details „auf einen Blick“ zu erfassen.
- Die Lehrkraft wird durch die Anregungen und das fundierte methodisch-didaktische Hintergrundwissen für die sprachliche Problematik sensibilisiert.
- Das zusätzlich zu den theoretischen Ausführungen gelieferte Beispiel veranschaulicht nicht nur die Anwendung, sondern ermöglicht zugleich auch den direkten Einsatz des Werkzeugs im Unterricht.

Alle Methoden-Werkzeuge haben sich in der Praxis bewährt. Sie ermöglichen der Lehrkraft, sprachschwache Lerner und Lerner mit Migrationshintergrund durch konkrete, binnendifferenzierende sprachliche Hilfen bei der Bewältigung sprachlicher Standardsituationen im Fachunterricht zu unterstützen.

Hinweis

Wie die Erfahrung zeigt, gelingt die Sprachförderung im Fach besonders gut, wenn Lehrkräfte auch das Grundlagenwissen beherrschen, das für erfolgreiche Sprachförderung im Fach erforderlich ist. Leser, die keine oder nur wenig Erfahrung mit Spracharbeit im Fach haben, sollten deshalb zunächst folgende Ausführungen durcharbeiten:

- den Lehr-Lern-Prozess zeitgemäß gestalten (Teil B, S. 73 ff./77 ff.);
- Aufgabenkultur und Kompetenzorientierung (Teil B, S. 83 ff.)
- individuelle Sprachförderung durch Binnendifferenzierung (Teil B, S. 88 ff.);
- professionelle Gesprächsführung im Fach (Teil B, S. 94 ff.).

Werkzeugkasten

40 Methoden-Werkzeuge für die Sprachförderung mit Beispielen (Kurzübersicht)

- | | |
|--------------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Wortliste | 21. Thesentopf |
| 2. Wortgeländer | 22. Dialog |
| 3. Sprechblasen | 23. Gestufte Lernhilfen |
| 4. Lückentext/
Lückenbild | 24. Archive |
| 5. Wortfeld | 25. Materialbox |
| 6. Textpuzzle | 26. Domino |
| 7. Bildsequenz | 27. Memory |
| 8. Filmleiste | 28. Würfelspiel |
| 9. Fehlersuche | 29. Partnerkärtchen
(Kettenquiz) |
| 10. Lernplakat | 30. Tandembogen |
| 11. Mind-Map | 31. Zwei aus Drei |
| 12. Ideennetz | 32. Stille Post |
| 13. Satzbaukasten
(Blockdiagramm) | 33. Begriffsnetz |
| 14. Satzmuster | 34. Kartenabfrage |
| 15. Fragemuster | 35. Lehrerkarussell |
| 16. Bildergeschichte | 36. Kärtchentisch
(Matrix) |
| 17. Worträtsel | 37. Schaufensterbummel |
| 18. Strukturdiagramm | 38. Kugellager |
| 19. Flussdiagramm | 39. Expertenkongress |
| 20. Zuordnung | 40. Aushandeln |

Übersicht 1

40 Methoden-Werkzeuge für die Sprachförderung

	Nr.	Name	Inhalt (Kurzdefinition)
Werkzeuge in Lehrerhand	1	Wortliste	Liste wichtiger Wörter und Fachbegriffe
	2	Wortgeländer	Gerüst aus ungeordnet vorgegebenen Wörtern
	3	Sprechblasen	Zusatzmaterial zu Texten, Bildern, Formeln ... in Form von Sprechblasen
	4	Lückentext/ Lückenbild	vorgegebener Text mit sprachdidaktisch sinnvoll eingebauten Lücken
	5	Wortfeld	Gerüst aus ungeordnet vorgegebenen Fachbegriffen und Satzbruchstücken
	6	Textpuzzle	ungeordnet vorgegebene Sätze, Satzteile oder Einzelwörter zum Zusammensetzen
	7	Bildsequenz	Veranschaulichung von Abläufen, Anordnungen und Zusammenhängen durch Bilder
	8	Filmleiste	Veranschaulichung zeitlicher Abläufe durch Bilder in Form eines „Filmstreifens“
	9	Fehlersuche	in Bilder oder Texte bewusst eingebaute Fehler herausfinden
	10	Lernplakat	Lehr- und Lernmittel zur Visualisierung verschiedenster Inhalte
	11	Mind-Map	von einem zentralen Begriff ausgehende hierarchische „Ast“-struktur mit Begriffen, Stichworten und Bildern zu einem Thema
	12	Ideennetz	astartig angeordnete Sammlung von Ideen und Einfällen zu einem vorgegebenen Begriff
	13	Satzbaukasten (Blockdiagramm)	Gerüst aus Satzelementen in Blöcken
	14	Satzmuster	Sammlung standardisierter Redewendungen der Fachsprache
	15	Fragemuster	Sammlung standardisierter Fachfragen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades
	16	Bildergeschichte	Kombination aus Bild- und Textmaterial
	17	Worträtsel	variantenreiches Spiel zum Enträtseln von Begriffen
	18	Strukturdiagramm	lineare grafische Darstellung von Handlungen, Prozessen oder Lösungswegen zur Verdeutlichung eines funktionalen Zusammenhangs
	19	Flussdiagramm	lineare grafische Darstellung von Handlungen, Prozessen oder Lösungswegen zur Verdeutlichung eines zeitlichen Ablaufs
	20	Zuordnung	paarweise Zuordnung von Begriffen, Gegenständen, Symbolen ...

	Nr.	Name	Inhalt (Kurzdefinition)
Werkzeuge in Lernerhand	21	Thesentopf	Sammlung von Pro-Kontra-Thesen als Ausgangspunkt zur Führung eines Streitgesprächs oder einer mündlichen Fachdiskussion
	22	Dialog	handlungsorientierte, lebendige Darstellung eines fachlichen Sachverhaltes in Gesprächsform
	23	Gestufte Lernhilfen	Angebot von zunehmend umfangreicheren Hilfen zu einer Aufgabe
	24	Archive	Informationsbausteine zur selbstständigen und produktiven Auseinandersetzung mit der Thematik
	25	Materialbox (Experimentierbox)	Sammlung anregender Materialien für die Bearbeitung einer Aufgabenstellung; bei der Experimentierbox werden die Bestandteile des Experiments zur Verfügung gestellt
	26	Domino	Zuordnungs-Legespiel mit Kärtchen, die mit beliebigem fachlichen Material versehen und einander zuzuordnen sind
	27	Memory	Legespiel, bei dem Kärtchen mit je zwei zueinander „passenden“ Fachbildern und/oder fachlichen Begriffen durch Aufdecken gefunden und richtig zugeordnet werden müssen
	28	Würfelspiel	Spiel, bei dem die Spielfiguren unterschiedlicher Lerner durch Würfeln vorangehen und dabei auf Spielfelder gelangen, auf denen fachliche oder fachsprachliche Aufgaben gelöst werden müssen
	29	Partnerkärtchen (Kettenquiz)	Sammlung von Kärtchensätzen mit paarweise angeordneten Fragen und Antworten (Lösungen) zu einem bestimmten Fachthema
	30	Tandembogen	Sammlung von Übungsblättern mit Fragen und Antworten zum Wortschatz und zu sprachlichen Strukturen
	31	Zwei aus Drei	anspruchsvolles Spiel zur begrifflichen und fachlichen Ausschärfung
	32	Stille Post	schweigend zwischen verschiedenen Gruppen umlaufende Arbeitsaufträge
	33	Begriffsnetz	bildhafte, nicht lineare Darstellung von Begriffen und Beziehungen in einer Netzstruktur
	34	Kartenabfrage	Brainstorming-Verfahren mit anschließender Strukturierung der Ideen
	35	Lehrerkarussell	zyklische Arbeitsrunden, in denen Lerner abwechselnd die Lerner- oder die Lehrerrolle einnehmen
	36	Kärtchentisch (Matrix)	Lerner notieren Fragen zu einem Themengebiet oder einem Sachverhalt auf Karten, die anschließend geclustert und kategorisiert werden
	37	Schaufensterbummel	Ausstellung von Materialien, z.B. Experimente, Bilder, Texte, Diagramme ...
	38	Kugellager	variantenreiche Methode zum Referieren und Zuhören
	39	Expertenkongress	Weitergabe der in einer Expertenrunde erworbenen Kenntnisse
	40	Aushandeln	lerneraktive Methode, bei der zu einem Sachverhalt ein Konsens ausgehandelt wird

Übersicht 2 Zuordnung sprachliche Kompetenzbereiche und Standardsituationen	
4 sprachliche Kompetenzbereiche	12 sprachliche Standardsituationen
Kompetenzbereich 1: Wissen sprachlich darstellen	Standardsituation 1: etwas (Gegenstand, Experiment, Prozess, Sachverhalt, Verfahren ...) (reproduzierend) darstellen und beschreiben
	Standardsituation 2: Darstellungsformen (Tabelle, Graf, Diagramm, Formel, Karte, Skizze, Bild ...) verbalisieren
	Standardsituation 3: Fachtypische Sprachstrukturen anwenden
Kompetenzbereich 2: Wissenserwerb sprachlich begleiten	Standardsituation 4: Sachverhalte präsentieren und strukturiert vortragen
	Standardsituation 5: Hypothesen, Vorstellungen, Ideen, ... äußern
	Standardsituation 6: Informationen nutzen und Fragen stellen
Kompetenzbereich 3: Wissen mit anderen sprachlich verhandeln	Standardsituation 7: Sachverhalte erklären und erläutern
	Standardsituation 8: fachliche Probleme lösen und mündlich oder schriftlich verbalisieren
	Standardsituation 9: auf Argumente eingehen und Sachverhalte diskursiv erörtern
Kompetenzbereich 4: Text- und Sprachkompetenz ausbauen	Standardsituation 10: Fachtexte lesen (Lesen) – Informationen ermitteln – textbezogen interpretieren – reflektieren und bewerten
	Standardsituation 11: Fachtexte verfassen (Schreiben) – Darstellungsformen nutzen – sach- und adressatengerecht darstellen – sach- und adressatengerecht argumentieren und diskutieren
	Standardsituation 12: Sprachkompetenz sichern und ausbauen (Üben) – sicher werden und fertigungsbezogen üben – kompetenz- und handlungsbezogen üben – situativ und integrativ üben

Übersicht 3 Zuordnung sprachliche Kompetenzbereiche – Standardsituationen – Werkzeuge		
Sprachliche Kompetenzbereiche	Sprachliche Standardsituationen	Besonders geeignete Methoden-Werkzeuge
Kompetenzbereich 1: Wissen sprachlich darstellen	1. etwas (Gegenstand, Experiment, Prozess, Sachverhalt, Verfahren...) (reproduzierend) darstellen und beschreiben	Wortliste, Wortgeländer, Wortfeld, Textpuzzle, Bildsequenz, Filmleiste, Satzbaukasten (Blockdiagramm), Bildergeschichte
	2. eine Darstellungsform (Tabelle, Graf, Diagramm, Formel, Karte, Skizze, Bild ...) verbalisieren	Wortliste, Wortgeländer, Sprechblasen, Lückentext, Wortfeld, Textpuzzle, Bildsequenz, Filmleiste, Lernplakat, Mind-Map, Satzbaukasten (Blockdiagramm), Satzmuster, Fragemuster, Tandembogen, Stille Post
	3. fachtypische Sprachstrukturen anwenden	Wortliste, Wortgeländer, Sprechblasen, Lückentext, Wortfeld, Textpuzzle, Bildergeschichte, Lernplakat, Mind-Map, Satzmuster, Fragemuster, Dialog, Partnerkärtchen (Kettenquiz), Tandembogen
Kompetenzbereich 2: Wissenserwerb sprachlich begleiten	4. einen Sachverhalt präsentieren und strukturiert vortragen	Bildsequenz, Filmleiste, Mind-Map, Lernplakat, Struktur-/Flussdiagramm, Begriffsnetz, Kugellager, Expertenkarussell, Expertenkongress, Stille Post, Schaufensterbummel
	5. eine Hypothese, Vorstellung, Idee, ... äußern	Sprechblasen, Gestufte Lernhilfen, Ideennetz, Kartenabfrage, Materialbox, Aushandeln
	6. fachliche Fragen stellen	Wortfeld, Fragemuster, Begriffsnetz, Materialbox, Kartenabfrage
Kompetenzbereich 3: Wissen mit anderen sprachlich verhandeln	7. einen Sachverhalt erklären und erläutern	alle Werkzeuge für die sprachlichen Standardsituationen 1 bis 3, zudem Mind-Map, Begriffsnetz, Lehrerkarussell, Expertenkongress, Archive
	8. ein fachliches Problem lösen und (mündlich oder schriftlich) verbalisieren	Gestufte Lernhilfen, Materialbox, Aushandeln
	9. auf Argumente eingehen und Sachverhalte diskursiv erörtern	Fragemuster, Begriffsnetz, Thesentopf, Dialog, Lehrerkarussell, Kugellager, Expertenkongress, Aushandeln